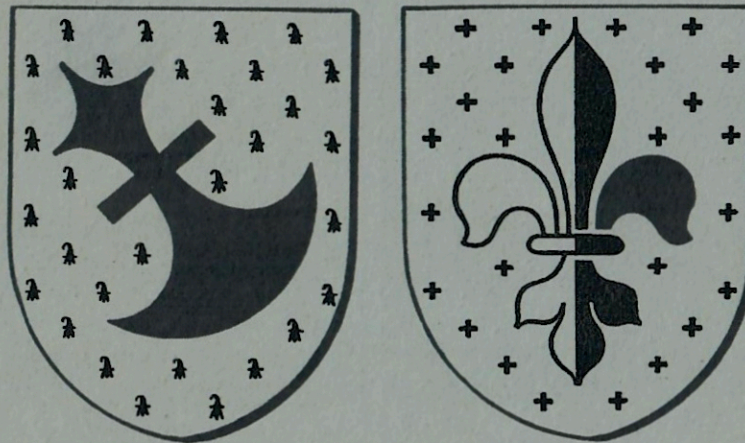


RHEINBUND

Mitteilungen



Neue Folge Nr. 80 39. Jahrgang 4. Quartal 1961

Erscheint vierteljährlich

PFADFINDER-ABTEILUNG RHEINBUND BASEL

werdenberg

möbel+raumgestaltung vsi

KANONENGASSE 19 - STEINENGRABEN - TEL. 23 72 23
DER INNENARCHITEKT DES RHEINBÜNDLERS MIT EIG. ATELIERS

Die gute
Adresse
für gute Leckerli



Lackerli-Huus

In der Staine 2A

(Geschäftsleiter: Röbi Klein APV)

2x jeden Tag
mit der
National
die Welt
ins Haus



**Süßmost
Traubensaft
Obstwein**

E. Kronmüller AG, Mineralwasser

Depot Basel: Horburgstraße 70 - Tel. (061) 32 66 50

RHEINBUND

Mitteilungen

Neue Folge Nr. 80 39. Jahrgang 4. Quartal 1961

Erscheint vierteljährlich

Inhalt dieser Nummer:

Rückschau und Ausblick: Aus dem Tagebuch des Abteilungsleiters. Unser Rheinbund-Haus. Abteilungschronik: Gruppenwettkampf; Resultate; Bundessitzung vom 29. Oktober; Ratsschiff der Wölfe vom 29. Oktober; Moron 1961. Persönliches und Anderes.

RÜCKSCHAU UND AUSBLICK

Aus dem Tagebuch des Abteilungsleiters

Es ist nicht unbedingt die Aufgabe eines Abteilungsleiters, den Chronisten zu spielen und über alle Anlässe, die in der Abteilung stattfinden, einen Bericht zu schreiben. Wenn ich diesmal dieses Amt übernehme, so deshalb, weil die letzte Nummer unserer Mitteilungen ganz Eugen Hermann gewidmet war und begreiflicherweise darauf verzichtet wurde, das abgerundete Bild unseres Gründers mit andern Artikeln zu vermischen. Damit der Leser aber doch einen Überblick erhält, was im Rheinbund alles läuft, werde ich nachstehend kurz über unsere wichtigsten Anlässe seit Pfingsten berichten.

*

Vor den Sommerferien hatte ich Gelegenheit, den Vannerstamm, die Stammesführer und die Rover auf unserem Land in Hochwald zum *ersten Lagerfeuer*, das Rheinbündler auf *eigenem Boden* erlebten, zu begrüßen. Auf dem Platz, wo unser Rheinbund-Haus einmal stehen wird, brannte das Feuer, und unserer Führerschaft wurde an Ort und Stelle das Projekt erklärt; sie konnte sich gut vorstellen, wie es sein wird, wenn sich über dem Feuer ein Dach wölbt. Ein angebrannter Ast aus diesem Lagerfeuer wird von Jackie wohl verwahrt und soll die Verbindung zum ersten Feuer im Cheminée des Hauses herstellen.

*

Die *Wolfsführer* allerdings fehlten auf der Herrenmatt, denn sie waren mit ihren Meuten hinaufgezogen auf die Rotburg, um dort ihre jährliche große Jagd, den „Rotbergtag“, abzuhalten. Wie es sich für Wölfe gehört, wurde viel gesungen und gerufen, getanzt und gespielt, und am Ratskreis konnte der Akela Tschil eine große Zahl von jungen Wölfen in die Meute aufnehmen, erfahrenere befördern und dem Rudel Ameise von Dorenbach den begehrten Rotbergwimpel überreichen. Stolz auf die neuen Abzeichen, etwas müde von der ungewohnten Schlaferei in einer Burg, aber – wie es im Lied heißt – mit „rote Bagge und hälle-n-Auge“ kamen sie heim und wurden von ihren Müttern und Vätern auf der Heuwaage wieder in elterliche Obhut genommen. Wieviele von ihnen haben wohl die Schuhe am gleichen Abend noch selbst geputzt?

*

Unsere *Sommerlager* sind nur noch Erinnerungen. Erinnerungen an lange Märsche, heimelige Zelt Nächte und fröhliche Spiele. Erinnerungen an gemeinsame Arbeit und gemeinsames Vergnügen. Aus den Lagerberichten der Stammesführer geht hervor, daß alle Lager ohne ernste Unfälle und andere unliebsame Vorkommnisse verliefen. Sicher ein gutes Zeichen für unsere Führer, die mit vollem Einsatz ihre gewiß nicht immer leichte Arbeit bewältigten. Ich bin dankbar dafür und zugleich auch stolz auf meine jungen Kameraden. An den folgenden Orten lagerten die Rheinbündler:

- Stamm Pfeffingen in Gordevio TI
- Stamm Bärenfels in Barga BE
- Stamm Mönchsberg in Château-d'Oex VD
- Stamm Wildenstein in Biel VS
- Stamm Sternenfels in Wimmis BE
- Stamm Neuenstein in Ernen VS
- Stamm Fürstenstein in Sarn GR
- Stamm Homberg in Agno TI (Herbstlager)
- Die *Wolfsführer* in Montana VS

*

Nach den Sommerferien hatten die Einheiten eine etwas ruhigere Zeit und konnten ihre normalen Übungen ungestört abhalten. Von der Abteilung wurde das I.-Klaß-Examen durchgeführt. In einer warmen mond hellen Nacht zogen die Kandidaten von Posten zu Posten und stellten ihr Können unter Beweis. Um in Zukunft den langen Nachtmarsch zu vermeiden und unsern zum Teil doch noch

jungen I.-Klaß-Kandidaten die Nachtruhe nicht allzusehr zu rauben, werden wir das nächste Examen entweder über ein Wochenende oder an einem Sonntag organisieren. Die Eltern werden sicher damit einverstanden sein.

*

Im *Vennerlager auf dem Dürstel ob Langenbruck* – wo wir gewohnt gut untergebracht waren – hatte ich Gelegenheit, mit einer großen Zahl jüngerer Kameraden Kontakt zu nehmen. Es lag mir daran, neben einer gewissen technischen Ausbildung im Lager eine pfadfinderische Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen und den angehenden Führern zu zeigen, wie man miteinander verkehrt, arbeitet und sich vergnügt. Das Anhören des Gesetzes beim täglichen Fahnenaufzug gehörte ebenso dazu, wie die gruppenweise durchgeführten Kundschaften oder das Geländespiel, das einen ganzen Tag dauerte. Wer dabei gewesen war, wird die Tage auf dem Dürstel nicht so bald vergessen und hoffentlich etwas vom dort herrschenden Geist in seine Gruppe tragen. Der gemeinsame Heimmarsch über den Bölchen nach Olten, bei strahlender Sonne und wunderbarem Blick in die uns so liebe Juralandschaft, das Mittelland und die im Dunst schwach erkennbaren Alpen, rief bei einem Teilnehmer den spontanen Ausruf hervor: „Ich habe gar nicht gewußt, daß es im Baselbiet so schön ist!“ Für mich ist dies eine Bestätigung dafür, wie wichtig es in der heutigen Zeit der Motorisierung, Mechanisierung und Automatisierung ist, unsere Buben ihre engere und weitere Heimat erleben zu lassen; Heimatliebe gedeiht kaum beim Durchrasen des Landes auf Autobahnen!

*

Der *Gruppenwettkampf* am letzten Oktobersonntag deckte auf, wer nicht pünktlich und präzise arbeiten kann. Es wurde großer Wert auf diese zwei Gebiete gelegt, mehr Wert als auf spitzfindiges Abfragen und übertrieben schwierige Aufgaben. Genaues Einhalten vorgeschriebener Zeiten, peinlich exaktes Peilen und sauberes Anlegen eines Herbariums, daneben zweckmäßiger Herdbau, praktisch und einfach, Zeichnen eines klar verständlichen Krokis und Modellieren eines Reliefs, das waren die für jede einigermaßen gut geführte Gruppe nicht allzu schwer zu lösende Probleme. Es zeigte sich, daß das Beherrschen der Pfadertechnik allein nicht genügt, um eine Gruppe zum Sieg zu führen. Wichtig war in erster Linie, daß der Gruppenführer seine Leute richtig einsetzte und daß alle Gruppenmitglieder an ihrem Platz die ihnen übertragenen Pflichten erfüllten, pünktlich und exakt waren und kameradschaftlich mitarbeiteten. Bei wem es gut ging und bei wem es haperte, das zeigt die Rangliste. Es liegt nun an den Gruppen, dort zu korrigieren, wo es nötig ist!

*

Das Ziel des Gruppenwettkampfes war die *Herrenmatt*, besser gesagt das *Rheinbund-Land*. Nach der Bundessitzung und dem Ratskreis der Wölfe – die sich zuvor am Thema Zirkus ergötzen – versammelte sich die ganze Abteilung bei dem von Rovern aufgestellten Fahnenmast; der hinterste Rheinbündler konnte sich dabei

selbst überzeugen, an welch schönen Platz „sein“ Haus zu stehen kommt. Lieder und Rufe ertönten, übertretende Wölfe wurden von den Stämmen in oft spontanen Zeremonien übernommen, dem zum Überprüfen der Bodenbeschaffenheit unter Selims kundiger Leitung ausgesprengten Loch entstieg eine nicht aufhören wollende Reihe von Rovern (naivere Gemüter vermuteten, sie kämen bereits aus dem Keller), und über allem strahlte eine herrliche Herbstsonne, die ohnehin schön gefärbten Wälder noch vergoldend. Als Jackie die Fahne aufzog und die ganze Schar stillstand, da hatte männiglich das Gefühl: Hier sind wir daheim!

Noch an einem Ort sind wir zu Hause: auf dem *Moron*. Seit Jahrzehnten ziehen die Führer, Gruppenführer und Rover im November hinauf auf diesen herrlichen Juraberg. So taten wir auch dieses Jahr und genossen einmal mehr das gastfreundliche SAC-Haus, das Nebelmeer und das großartige Alpenpanorama. Was weiter noch geschah, schildert Gitz in seinem an anderer Stelle zu findenden Bericht.

Noch vieles wäre zu erzählen, denn unsere Abteilung ist ein sehr lebendiges Gebilde. Was alles in den Stämmen und den Meuten läuft, wird wohl kaum je lückenlos festgehalten; immerhin geben zahllose Stammes-, Meuten- und Gruppenchroniken Gelegenheit, zu erfahren, was unsere Pfader und Wölfe das Jahr hindurch treiben und wie aus ihrer Sicht der Betrieb beurteilt wird. Für interessierte Leute eine empfehlenswerte Lektüre!

Dem aufmerksamen Leser ist es sicher nicht entgangen, daß ich fast ausschließlich über Pfader und Wölfe berichtet habe, die Rover aber kaum erwähnt wurden. Das hat seinen Grund darin, daß unsere *Roverstufe* (das Roverbanner, wie es seit einiger Zeit hoch offiziell heißt) von Wurscht allein hat geführt werden müssen. Wie alle wissen, ist Wurscht Familienvater und Geschäftsmann; er hat neben diesen beiden „Berufen“ einfach nicht mehr die Zeit gefunden, den Betrieb bei den Rovern so zu fördern und zu überwachen, daß auch in dieser Stufe überall eine positive Arbeit geleistet wurde. Nun ist seit dem Moron Berni Gassenbauer als rechte Hand – quasi als ausführendes Organ – des Bannerherrn tätig. Er sorgt dafür, daß die Rotten ihre Programme (Kundschaften, Diskussionen, technische Übungen usw.) ernsthaft anpacken und daß daneben auch vom Banner aus Anlässe organisiert werden, die unsern Rovern etwas bieten. Ich habe auf dem Moron, anlässlich des Roverappelles, die Arbeit und das Ziel der Roverstufe umrissen und erwarte nun von den Rovern, daß sie als Mitglieder unserer dritten aktiven Stufe ganze Arbeit leisten. Der Weg ist vorgezeichnet, geht ihn, so wie ihn eure Kameraden bei den Wölfen und Pfadern gehen. Denkt daran: Der Rover ist kein passiver Pfadfinder, er ist im Gegenteil ein sehr aktives Mitglied unserer Abteilung!

Eine unserer Rotten machte allerdings von sich reden, die *Rotte Polyp*. Sie zog nach Zürich an den Kampf ums Roverschwert und belegte in der Schar der gegen 300 Rotten den 14. Rang. Sie vertrat mit dieser Leistung den Rheinbund würdig und steht mit Abstand als beste Basler Rotte in der Rangliste. Den Polypen gratuliere ich zu ihrem Erfolg und wünsche ihnen auch weiterhin eine ersprießliche Tätigkeit; vorläufig im Kreise der Rover, später aber hoffentlich auch im Dienste am Nächsten und für den Rheinbund.

Wir haben ein erfolgreiches Pfadfinderjahr hinter uns, Waldweihnacht und Führernachtessen, diese beiden aus dem Leben des Rheinbundes nicht mehr wegzudenkenden Anlässe, haben es beschlossen. Über die Festtage gehören die Buben ganz ihren Familien; Gemeinschaften, die wir weder ersetzen können noch wollen. Wir kommen ja bereits im Januar wieder mit unseren Beanspruchungen, steht doch der Familienabend vor der Tür. Am 24. Februar 1962 wird sich die Abteilung ihren Eltern, Freunden und Kameraden zeigen: Lebendig und fröhlich, so wie sie ist!

Spitz

UNSER RHEINBUND-HAUS

Im Frühsommer 1961 haben wir unsern Prospekt an die Rheinbund-Eltern, die APV-Mitglieder und einzelne dem Rheinbund gewogene Personen verschickt. Außerdem haben einige besonders tätige Rheinbündler sich persönlich erheblich und mit Erfolg eingesetzt. Ende 1961 hatten wir die imposante Summe von Fr. 53500.– in barem Geld beisammen; dazu kommt der Wert der uns fest zugesagten Materiallieferungen im bescheiden angesetzten Betrag von Fr. 7500.–, so daß wir am Ende des vergangenen Jahres zwei Drittel der Bausumme beisammen hatten.

Wir hatten einem gedämpften Optimismus gehuldigt; der Erfolg aber, der uns beschieden war, hatte alle Erwartungen überstiegen. Natürlich sind ein paar ganz nahrhafte Teilbeträge darunter; dazu kommen 13 Riesen, ebenso viele Halbriesen, so daß wir auf einen erklecklichen Durchschnitt kommen.

Wir sind in der Zwischenzeit auch nicht müßig geblieben; die Baupläne waren fertig ausgearbeitet worden, das Baugesuch wurde eingereicht, und die Baubewilligung von seiten der Gemeinde Hochwald ist erteilt. Einzelfragen (Wasserrechtsgebühren, Wegunterhaltsbeiträge usw.) sind noch offen; auch diese werden sich lösen lassen. Wir werden später den Gebern in besonderer Form unsern Dank abstaten. Vorläufig danken wir allen Donatoren außerhalb der Abteilung, aus dem APV und aus dem Rheinbund herzlich für ihre Gebefreudigkeit.

Es wird uns niemand verargen, wenn wir unsern Prospekt mit dieser Nummer noch einmal an *alle* Empfänger der Rheinbund-Mitteilungen verschicken, sozusagen

pro memoria für diejenigen Adressaten, die beim Empfang des Prospektes im Juni 1961 sich über die Größenordnung ihres Beitrages noch nicht schlüssig werden konnten.

Wir haben nach dem bisherigen Erfolg die Überzeugung, daß auf jeden Fall beim 50jährigen Jubiläum der Abteilung unser Haus in Hobel steht.

Für den Stiftungsrat: *Ernst Götz*

PS.: Aus „posttechnischen“ Gründen wird der Prospekt nicht dieser Nummer beigelegt, sondern in einem separaten Couvert verschickt.

ABTEILUNGSSCHRONIK

Gruppenwettkampf 1961 (29. Oktober)

Am frühen Sonntagmorgen versammelten sich an verschiedenen Punkten die Gruppen zu ihrem traditionellen Wettkampf, der heuer als Sternmarsch aufgezogen war.

Zwischen dem Start und dem ersten Posten mußte man auf einem etwa 2½-stündigen Marsch ein Herbarium mit 15 Pflanzen anlegen. Auffallend soll bei der Durchsicht der Herbarien gewesen sein, daß jene Gruppen, welche in der Nähe des vornehmen Pratteler Außenquartiers antraten, herrlichste Gartenblumen in ihrer Sammlung hatten! Die zweite Aufgabe war kniffliger: Innert zwei Stunden hatte man einen mit vielen natürlichen Hindernissen gespickten Parcours hinter sich zu bringen und den zweiten Posten anzupeilen. Der erfahrene Venner wandte hier öfters das System der 60°-Umgehung an; der bequemere lief einfach im Windschatten der Vordergruppe. Peinlich für diese zweite Gruppe war bloß, wenn das Ziel dann doch nicht das gleiche war. Eine ungeheure Überraschung setzte es am zweiten Posten ab: Man mußte die PG 1 vorzeigen! Diese von allen begrüßte „Neuerung“ möchte man an einem der folgenden Gruppenwettkämpfe nie mehr missen. Dann bekam man ein Kroki vorgesetzt, durfte es zwei Minuten betrachten und mußte dann wieder losziehen. Die Organisatoren hätten sich die Arbeit für das Kroki sparen können, durften sie doch annehmen, auf jeden Rheinbündler übe dieses Ziel eine unbewußte Anziehungskraft aus. Am Ziel wurde die Gruppe in Köche, Reliefbauer und Krokizeichner aufgeteilt. Die Suppe mußte man sich mit Singen verdienen. Oft vermochten die Darbietungen hungriges Magenknurren nicht zu überbieten. Lediglich den Hombergern gelang ein harmonisches Zusammenklingen aller Töne, vor allem dank der wirklich guten Instrumentalbegleitung.

An der Rangverkündigung machten die in wochenlangen Trainingslagern vorbereiteten Pfeffinger die bittere Erfahrung, daß *Zufrühkommen* und *zu viele Pflanzen* im Herbarium mit Schlechtpunkten anstelle der erhofften Gutpunkte bewertet wurde.

Dieser Gruppenwettkampf wird in guter Erinnerung aller bleiben, zumindest als schöner Sonntagmorgenspaaziergang.

Spruch/Wi

Resultate vom Gruppenwettkampf, 29. Oktober 1961

	P1	P2	P3	P4	P5	P6	P7	P8	P9	P10	Total
1. Marabu	0	0	0	0	3	1	2	0	6	2	14
2. Uhu	2	0	0	6	10	5	0	0	6	2	31
3. Iltis	0	5	0	5	10	2	0	0	10	0	32
4. Bär	1	0	0	2	10	2	3	5	5	4	32
5. Vampir	1	0	0	0	10	9	1	5	8	0	34
6. Schwalbe	0	0	0	0	10	4	12	5	2	2	35
7. Luchs	0	0	0	0	10	2	4	10	7	2	35
8. Igel	0	0	1	0	10	3	5	10	7	2	38
9. Specht	0	2	0	6	10	7	2	5	2	4	38
10. Dachs	5	0	0	0	10	5	3	10	4	2	39
11. Grabb	1	0	0	5	6	8	4	5	6	4	39
12. Adler	1	2	0	0	10	4	12	5	7	0	41
13. Rehbock (Rheinfelden)	0	11	0	-5	10	4	2	10	5	4	41
14. Gems	0	3	0	4	10	6	2	10	5	1	41
15. Krebs	1	8	0	0	10	4	2	10	0	6	41
16. Flamingo	0	3	0	0	10	9	9	10	0	2	43
17. Eichhorn	2	0	0	0	2	15	8	10	7	0	44
18. Kiwi	0	18	0	6	9	5	4	0	0	4	46
19. Mäwe	0	7	0	5	10	5	4	10	7	2	50
20. Otter	14	0	1	0	10	6	3	10	7	4	55
21. Seepferd	3	22	0	0	3	2	9	10	6	2	57
22. Marder	2	10	0	2	10	5	10	10	7	4	60
23. Dingo	7	15	0	8	5	9	0	10	4	6	64
24. Emu	1	8	6	0	10	11	8	10	6	6	66
25. Wiesel	20	3	0	5	10	4	7	10	7	2	68
26. Reiher	3	17	0	3	10	15	4	10	7	4	73
27. Gazelle	2	38	0	0	10	10	1	10	7	4	82
28. Hirsch	1	35	1	10	8	5	8	10	4	2	84
29. Tiger	16	30	1	5	10	0	12	10	9	2	95

Die Gruppe mit den wenigsten (Straf-)Punkten belegt den ersten Platz.
Die Postennummern bedeuten:

P1: Pünktlichkeit 1	P5: Kompaßlauf	P9: Relief
P2: Pünktlichkeit 2	P6: Schnellauf	P10: Herdbau
P3: Herbarium	P7: Singen	
P4: Herbariumdarstellung	P8: Kroki	

Bundessitzung vom 29. Oktober 1961 auf der Herrenmatt

Aufnahmen

Pf	Hansuli Lüthi	Mö	Roland Varrin	St	Thom Köchlin
	Roger Marchand		Heinz Kistler		Lorenz König
	Matthias Wegmann	Wi	Markus Rieder		Markus Wartenweiler
Bä	Norbert Eichler		Otto Sturzenegger	Ne	Hanspeter Brüderlin
					Erich Manz

II.-Klaß-Examen

Pf	Hans Küpfer	Mö	Roland Ernst	Wi	Ruedi Richiger
			Stephan Zeller	St	Markus Wartenweiler
			Hanspeter Imhof		

I.-Klaß-Examen

Pf	Ruedi Hagenbuch	Wi	Fritz Schumacher	Ne	Hans Wild
	Rolf Schäfer		Raymond Bandelier		Jürg Scheidecker
	Hansruedi Bachmann		Werner Häfelfinger	Fü	Urs Hilfiker
Bä	Ralph Eichler		Werner Näf	Wö	Felix Hugenschmidt
	Jürg Hiß	Ho	Peter Voellmy		Beat Graber
	Hans Brütisch		Rudolf Ott		Eric Andrea
	Urs Gast		Hans Baier		Roland Bertschi
Mö	Roland Brendle				Pierre Jung

Bestes Examen: Ruedi Hagenbuch und Rolf Schäfer (Durchschnitt 5,3!)

Versprechen

Pf	René Gygax		René Baumann		Reto von Salis
	Walter Tschopp		Bruno Baumann		Willy Hipp
Bä	Adrien Tütsch	Wi	Christian Huck		Ruedi Michel
Mö	Peter Egli		Ruedi Richiger	Fü	Max von Arx
	Christoph Wirz		Ruedi Bürgi		Gerald Strähl
					Heinz Vontobel

Jungenner

Bä	Ralph Eichler	Mö	Maurice Maillard	Fü	André Frey
	Fredy Rastorfer	Ho	Peter Künzler	Fa	Hansjürg Brun
	Roland Hostettler		Markus Nyikos		Franz Jos. Steiger

Venner

Pf	Rolf Schäfer	Wi	Werner Häfelfinger	Fü	Urs Hilfiker
	James Thommen		Raymond Bandelier	Wö	Felix Hugenschmidt

Jungfeldmeister

Mö	Christian Ehmann	St	Heini Wessa	Wö	Peter Welten
					Paul Schaub

Feldmeister

Wö	Klaus Kocher		René Bloch
----	--------------	--	------------

Spezialexamen

Zelller

Bä	Fredy Rastorfer	Ne	Hans Wild	Fü	Hanspeter Wieckert
Wi	Rolf Bidert	Fü	André Frey		Thomas Fürbringer

Kundschafter

Bä	Hanspeter Schärer	St	Peter Blättler
----	-------------------	----	----------------

Schwimmer

Fü	Ueli Koller		Urs Reber
----	-------------	--	-----------

Koch

St	Hansjakob Schibler	Ne	Hanspeter Brüderlin	Fa	Franz Jos. Steiger
Fü	André Frey		Paul Jung		

Leichtathlet

Ne Paul Jung

Die Fahne geht vom Stamm Wildenstein in die Obhut des Stammes Sternenfels über.

Der Oberfeldmeister: *Walter Wirz*

Ratskreis der Wölfe vom 29. Oktober 1961

Aufnahmen

Ge	Urs Itin		Walter Stöckli	Do	Reto Torriani
	Heinrich Manz		Charly Tschudin		Bernhard Füegi
	André Schiegg		Emil Weißhaupt	Kli	Peter von Roon
					Marco Plattner

Vizeleitwölfe

Gu	Konrad Sandmeier	Do	Matthias Hofer	Kli	Alfred Eggenberger
Ge	Christoph Klein		Hansruedi Rykart	May	Raymond Ros
	Thomas Degen		Ludwig Rybitschka		Thomas Sumpf

Leitwölfe

Gu	Fritz Brönnimann	Do	Bruno Ernst	May	Peter Hitz
Ge	Heinz Birrer	Kli	Theo Joß		Fritz Brunner
	Stephan Baumann				Karl Huggenberger

Spezialexamen

Schwimmer

Gu	Karl Schneider	Alfred Stöckli	Kli	René Bachmann
Ge	Christoph Klein	Walter Arnold		Peter Heiz
	Jürg Itin	Markus Zimmermann		Theo Joß
	Stephan Baumann		May	Karl Huggenberger
				Fritz Brunner

Sammler

Kli	Dieter Streuli	Theo Joß	May	Thomas Sumpf
-----	----------------	----------	-----	--------------

Helfer

Kli	Jürg Ammann	Peter Heiz	Dieter Streuli
-----	-------------	------------	----------------

Turner

Gu	Martin Steinbach	Roland Biedert
----	------------------	----------------

Der Stellvertreter des Wolfmeisters: *Eugen Heinzer*

Moron 1961

Eine Rheinbund-Tradition, die kaum je angegriffen wird, besteht darin, daß die Führer – diesmal vom Venner an aufwärts – jeweils im Spätherbst beim SAC auf dem Moron zu Gaste sind. Der Wert dieser Veranstaltung hat sich auch dieses Jahr klar erwiesen. Die äußern Verhältnisse waren prächtig: wolkenloser Himmel, die Alpenkette in allen Schattierungen, da von Mondlicht und wechselndem Tageslicht beschieden, Nebelmeer über Malleray und dem Mittelland, Herbstwald mit den letzten Tönungen von Rot und Gelb zwischen dem Grün der Nadelbäume.

Im wohlthuend ausgeglichenen Programm lösten einander gute Gespräche, körperliche Betätigung und Momente der Muße ab, und was Spitzzi in überlegener Sachlichkeit anordnete, wurde mit Hilfe der markanten Befehle Groggs ausgeführt.

Ganz in der Tradition verhaftet war das Fußballspielen am späten Sonntagvormittag; wie immer herrschten Wucht und Einsatz vor, während technisch verschiedene Richtungen gepflegt wurden (vor allem diejenige talabwärts). Die Tatsache, daß wenige Goals fielen, ist zweifellos der Mitwirkung von gewichtigen Stufenchefs als Torhüter zuzuschreiben.

Den besinnlichen Teil bildeten am Samstag die „Diskussion“ und am Sonntag der Gottesdienst. Dieser fand erfreulicherweise im Freien statt. Spatz tat klar und überzeugend dar, wie der einzelne Pfadfinder unserer Zeit in einer christlichen praktischen Gemeinschaft stehen kann; er vermeidet so die Leere und Ausdruckslosigkeit mancher heutiger Menschen.

Die bis jetzt übliche Diskussion war durch ein Referat ersetzt. Selim, der dieses in bestechender, völlig sachlicher Weise bestritt, schilderte den Kommunismus in all seinen Aspekten. Als erstes gab er einen knappen geschichtlichen Überblick und führte dabei aus, daß die Idee, der Staat solle der Gerechtigkeit wegen aus Bürgern bestehen, die alle gleichen Besitz haben, schon seit der Antike vorhanden ist und zu verschiedenen Zeiten immer wieder auftauchte. Die Urchristen sind sogar der Verwirklichung des Gedankens nahe gekommen. Seit der französischen Revolution besteht die Idee ununterbrochen und führt dann zur ersten geistigen Grundlage der kommunistischen Bewegung unserer Zeit, dem Kommunistischen Manifest von Karl Marx und Friedrich Engels vor etwas mehr als hundert Jahren. In der russischen Revolution von 1917 beginnt schließlich jene Grunderschütterung Rußlands, deren Folgen heute überall in der Welt zu verspüren sind.

Rußland versucht also seit bald einem halben Jahrhundert, die Idee der klassen- und besitzlosen und deshalb glücklichen Gesellschaft in die Wirklichkeit umzusetzen. Dieser Versuch hat auf den Weg der Diktatur geführt. Da der Kommunismus eine Weltanschauung ist, ignoriert er die Landesgrenzen und erstrebt internationale Geltung und Macht. Dieses Bestreben erfolgt mit Hilfe vieler Mittel, inbegriffen Lüge, Geschichtsfälschung, Täuschung (Kehrtwendungen um 180 Grad) und Terror. Eine Änderung seiner Taktik bedeutet dabei nie, daß das Ziel geändert hat.

Diese Tatsachen stellen uns vor die Frage: haben wir genügend starke eigene Ideale, an denen das kommunistische Gedankengut sozusagen abprallt? Wäre das so, könnten wir dem Kommunismus ruhig entgegentreten. So unvermeidlich militärische Gegenmaßnahmen sind, so wenig wirkungsvoll sind sie im Krieg, der gegenwärtig zwischen dem Kommunismus und seinen Gegnern auf wirtschaftlichem, diplomatischem und propagandistischem Gebiet stattfindet. Wir benötigen gute staatsbürgerliche Aufklärung und Betätigung (Stimmbeteiligung!), annehmbare soziale und echte demokratische Verhältnisse, vor allem aber das Bewußtsein, daß unsere christliche Weltanschauung letzten Endes dem Materialismus der Kommunisten überlegen ist. Die gegenwärtige Hochkonjunktur macht uns nun aber gerade in dieser Beziehung Schwierigkeiten. Antikommunismus allein gibt uns keine wirksamen Gegenmittel in die Hand.

Im Anschluß an die Ausführungen Selims erwirkten einige Fragen der Zuhörer Klarstellungen, wobei sich vor allem Spatz als sehr sachkundig erwies. Einen Hinweis darauf, daß unsere Gedankenfreiheit eine Bekämpfung des Kommunismus vielleicht nicht erlaube, entkräftete Selim dadurch, daß er dieser Bewegung staatszerstörenden Charakter zuschrieb, dem gegenüber wir uns behaupten müssen. Spaghetti unterstrich einige Ausführungen Selims und betonte vor allem, daß bei uns eine gewisse „Volksverdummung“ und viele Presseerzeugnisse dem Kommunismus geradezu in die Hände arbeiteten. Spitzzi verdankte das Referat und wies darauf hin, daß dieses auch Anregung zu weiteren Gesprächen und Überlegungen bieten wolle.

Falls sich jedes Jahr ein derart qualifizierter Referent finden ließe, wäre dies wohl ein besserer Weg zur Informierung und Selbstbesinnung der Führer als die Diskussion früherer Jahre. Die Ernsthaftigkeit, mit der die Zuhörer das von Schlagworten völlig freie Referat aufnahmen, spricht dafür.

So war denn das diesjährige Wochenende auf dem Moron in jeder Beziehung ein Erfolg – die Führerschaft des Rheinbundes wird davon zu profitieren wissen.

Gitzi

PERSÖNLICHES UND ANDERES

Der APV gratuliert:

Pierre von Orelli v/o Pille zur Vermählung mit Fräulein Irène Kirchhofer (Hardstraße 125);

Fritz Eder zur Vermählung mit Fräulein Mirjam Löliger (Habsburgerstraße 27);

Peter Bacher v/o Rößli zur Vermählung mit Fräulein Eva Bucher (150-11 127th Street Jamaica 20, New York, USA);

Hans Ohnemus v/o Kim zur Vermählung mit Fräulein Merete Petersen (Frederiksberg, Dänemark);

Daniel Bernoulli zur Vermählung mit Fräulein Krimhilde Moser (Dietlikon ZH);

H. P. Bauer-Pavlicek zu seinem Sohne Eric.

*

Am 9. September 1961 ist unser APV-Mitglied *Max Breitenstein-Delay* gestorben. Wir kondolieren.

*

Nach 43 Jahren im Dienste der Universitätsbibliothek Basel ist unser APV-Kamerad *Franz Fasolin*, seit 1942 Leiter der Ausleihe, vor einigen Wochen in den Ruhestand getreten. Wir wünschen ihm noch viele Jahre beschaulicheren Tuns!

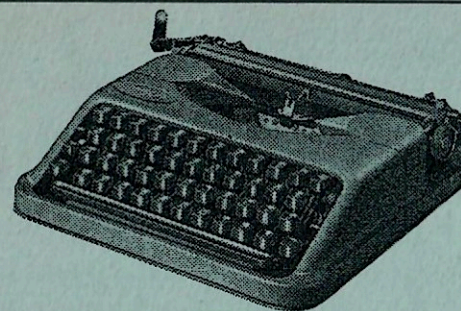
Was Sie wissen müssen

Am 24. Februar 1962 findet in der Mustermesse der *Rheinbund-Familienabend* statt. Aus dem Programm: Rätäpläm – Begrüßung – Das tapfere Schneiderlein – Pause mit Tombola, Attraktionen und Wettbewerben – Schloß Eagle Rock – Bundeslied

Wir beginnen um 20 Uhr präzise. Während der Darbietungen bleiben die Saaltüren geschlossen. Eintrittskarten (Erwachsene Fr. 3.–, Kinder und Pfadfinder in Uniform Fr. 1.–) sind bei Rovern, Pfadern, Wölfen und an der Abendkasse erhältlich.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen!

Druck: National-Zeitung AG, Basel
Redaktor: Hanspeter Hamel, Sieglinweg 15, Riehen; Tel. 51 11 59
Die nächste Nummer erscheint nach den Frühjahrsferien



Kauf, Miete, Teilzahlung

Modelle ab Fr. 265.–

bei der

HERMES

Jetzt im Haus zum Drachen
Aeschenvorstadt 24

Immer gut und beachtenswert
angezogen sind Sie mit einem
Kleid aus der

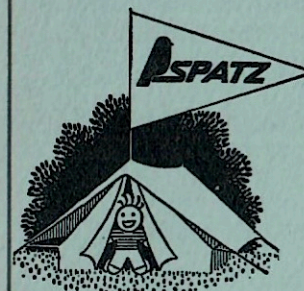
Kleiderquelle

Kleinhünigerstraße 84

Telephon 32 72 31

Damen- und Herrenkonfektion

Änderungen und Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt



Das beliebteste Pfadfinderzelt

Seit 26 Jahren bevorzugen die Schweizer Pfadfinder SPATZ-Zelte. Sie wissen ihre Vorzüge aus Erfahrung zu schätzen:

- den dauernd dichten „Flamingo“-Zeltstoff
- die soliden, rostfreien Anticorodal-Stangen
- die zähen, elastischen Grillon-Zeltschnüre
- die einwandfreie, saubere Verarbeitung
- die großzügige SPATZ-Garantie

Alles, was es zum frohen Zelten braucht, findet ihr beim SPATZ

ZELTBAU
SPATZ HANS BEHRMANN Altpfadf.

Zürich 29 - Hofackerstraße 36a - Tel. (051) 32 60 99

Gutschein für den 72-seitigen SPATZ-Katalog (in off. Umschlag mit 5 Rp. frank. einsenden)
Name u. Adresse:

Rh